



Dieses Semester musste Coronabedingt die Ophase in letzter Minute neu geplant werden. Dies stellte die Orga und die Tutoren vor völlig neuen Herausforderungen. Alle haben ihr Bestes gegeben, um die Erstis möglichst herzlich am KIT willkommen zu heißen. Wie erfolgreich die Ophase war, erfahrt ihr in den folgenden Berichten, wo jeweils eine Erstsemesterlerin, eine Tutorin und unsere Orga uns ihre Eindrücke von der Ophase schildern

Ophase aus Sicht eines Erstis

Am 26. Oktober startete die O-Phase für uns Erstis des KITs. Anders als in den Jahren davor fand die diesjährige O-Phase rein virtuell statt.

Im Laufe der Woche hat man uns das Studentenleben ein bisschen nähergebracht. In verschiedensten Veranstaltungen lernten wir die Angebote der Uni und Hochschulgruppen kennen. Außerdem eignete sich die Nebenfachvorstellung eines bestimmten Faches sehr gut dazu, um einen mehr oder weniger großen Fanclub für es zu begeistern.

Auch in den zahlreichen Gruppenzeiten mangelte es nicht an Unterhaltung, da unsere Tutor*innen ihre Studiererfahrungen mit uns teilten. So bekamen wir viele nützliche Tipps und selbst die zum fünften Mal gestellten Fragen wurden geduldig von unseren Tutor*innen beantwortet. Das Programm war so ausgelegt, dass man auch gruppenübergreifend Kontakte knüpfen konnte.

Die ursprüngliche Planung sah sowohl Präsenz- als auch Onlineveranstaltungen vor, da dies jedoch leider nicht möglich war, musste das Programm kurzfristig auf eine reine Online-Veranstaltung umgestellt werden. Die anfängliche Enttäuschung darüber verflog jedoch schnell, aufgrund der guten Umsetzung. An dieser Stelle wollen wir uns, im Namen aller Erstsemesterstudierenden, bei Greta Heine und Alexander Heidelbach für ihr Engagement bei der Organisation der O-Phase, bedanken. Danke, dass ihr vor allem in dieser Woche, aber auch darüber hinaus, immer ein offenes Ohr für uns hattet und so viel von eurer Zeit in einen reibungslosen Ablauf investiert habt. Außerdem bedanken wir uns bei unseren Tutor*innen für eure Geduld und euren Einsatz.

Ophase aus Sicht einer Tutorin

Grillen am Fermisee, auf der O-Phasen-Party die Erstiband anfeuern, auf Kneipentouren die besten Locations in Karlsruhe kennen lernen, den Mathematikern Streiche auf der Campus Rallye spielen... all diese Highlights mussten wegen Corona dieses Jahr leider ausfallen. Stattdessen saßen wir also vor unseren Laptops und starteten am Montagmorgen auf die 13 Profile unserer Erstis. Während einer etwas holprigen Vorstellungsrunde, stellten wir fest, dass unsere Gruppe, von 17-jährigen Abiturienten bis hin zum 40-Jährigen, der sich nun den Traum vom Physikstudium erfüllen möchte, recht breit aufgestellt war. Vor allem zu Beginn fungierten wir Tutoren zeitgleich als Entertainer, Informator, Betreuer und versuchten so die Stille zu überbrücken. Nach und nach wurden aber immer mehr neugierige Fragen gestellt und man fühlte sich sofort in die eigene Zeit als planloser Ersti zurückversetzt. In dieser Woche betonten wir Tutoren insbesondere immer wieder Mantra artig, wie wichtig Lerngruppen doch sind. Insgesamt muss festgehalten werden, dass die Woche zwar durchaus anstrengend war, da man quasi durchgehend vor dem PC saß, allerdings auch super viel Spaß gemacht hat. Trotz Corona konnte man eine Vielzahl an neuen coolen Leuten kennen lernen und hat selbst als Student noch jede Menge dazu gelernt. Großen Respekt an dieser Stelle auch an die Orga, die das ganze O-Phasen-Konzept innerhalb weniger Tage erfolgreich geändert hat. Abschließend lässt sich sagen: Ich würde sofort wieder Tutorin werden wollen, auch in Corona-Zeiten!

Ophase aus Sicht der Orga

Man könnte meinen, dass einen nichts mehr großartig überraschen kann, wenn man das 4. mal die O-Phase organisiert. Doch dann kam Corona und je näher die O-Phase rückte, desto sicherer war davon auszugehen, dass diese O-Phase anders stattfinden muss als jemals zuvor. Zunächst planten wir mit einem Hybrid-Modell zwischen Programmpunkten vor Ort und digitalen Veranstaltungen. Doch dann machte uns Corona wieder mal einen Strich durch die Rechnung und wir mussten 1 Woche vor Beginn der O-Phase nochmal alles über den Haufen werfen und auf gänzlich digital umstellen. Die große Herausforderung die sich uns hier stellte, war die Frage: Wie schaffen wir es, dass die Studienanfänger*innen auch in diesem Umfeld den persönlichen Kontakt zu ihren Kommiliton*innen knüpfen können? Wir zermaterten uns die Köpfe und hatten schlussendlich diverse Konzepte aufgestellt, um dieses Problem anzugehen. So sortierten wir beispielsweise die Gruppen zum allerersten Mal nach Interessen anstatt den Zufall walten zu lassen. Zudem boten wir diverse Abendveranstaltungen an. So hatten wir am ersten Abend einen Spieleabend, bei dem vor allem Spiele wie Among Us oder LoL auf viel Begeisterung stießen. Auch am Chatroulette Abend nahmen viele Erstis teil und hatten dort die Möglichkeit, im 1 zu 1 Gespräch ihre Kommiliton*innen oder mit etwas Glück auch die Orga kennenzulernen. Abschließend möchte ich noch das für uns schönste Feedback teilen: „Ich hatte mir nicht viel von einer digitalen O-Phase erhofft, doch bin positiv überrascht, wie viel Spaß ich hatte und ich konnte sogar Freundschaften schließen.“